Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **87 (2007)**

Heft 6

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

nikativen Erinnerungsprozess heraus entsteht, der von Anfang bis Ende die Züge eines Traums trägt – auch wenn Hanna, von den Dreien vielleicht die Protokollantin, die das zeiten- und weltenumspannende Gespräch auf Papier bannt, an einer Stelle sagt: *«Wir haben nie geträumt. Wir kamen nicht dazu. Standen nur da und nannten es Traum. Mitten am Tag und ohne Aussicht.»* Diesen negativen Traumbegriff assoziiert Hanna mit einer Kindheit, in der sie und ihre Freundinnen, mehr oder weniger implizit, zur Passivität, zum Stillhalten, zum Nichtfragen angehalten werden; das führt zu diesem langen Lebensschlaf, in dem alle Zeit- und Bewusstseinsebenen ineinander übergehen, in dem Märchen, Heiligenlegenden, skurrile Anekdoten und die Schrecken des Krieges von gleichem Wirklichkeitsgehalt sind. Nicht von ungefähr verkörperten Gitti, Elschen und Hanna im Schultheater die «Drei Schwestern» von Tschechow – geradezu berüchtigte Träumerinnen, denen das ersehnte Leben versagt blieb. Wenn einem das Leben aber tatsächlich versagt bleibt, so lässt die Lektüre des «Weissen Albums» keinen Zweifel daran, dass die Gründe dafür noch vor der Geburt zu suchen sind, in einer menschen- und lebensfeindlichen Geschichte.

besprochen von Patricia Klobusiczky, Berlin

Friederike Kretzen: «Weisses Album». Zürich: Nagel & Kimche, 2007.

Entscheidung für das Wunderbare

Sie waren nach Herkunft und Erziehung sehr verschieden: Iris Meyer (1917 bis 1990), stammte aus einem evangelisch-grossbürgerlichen Haus, studierte als eine der wenigen Frauen Jura, wurde Doktorin der Rechte, leitete das «Schweizer Frauenblatt», das offizielle Organ des Bundes Schweizerischer Frauenvereine, und wurde 1958 mit der feministischen Schrift «Frauen im Laufgitter» über die Schweizer Grenzen hinaus als Frauenrechtlerin – als «Emanze der Schweiz» – bekannt. Peter von Roten (1916 bis 1991) stammte aus einer streng katholischen Familie, war in die Verwaltung des väterlichen Besitzes eingebunden, betrieb ein Büro als Advokat und Notar, war zugleich als Gemeinderat, als Vertreter der katholisch-konservativen Partei im Walliser Grossen Rat und als stellvertretender Rapporteur beim Instruktionsgericht Visp tätig, und er schrieb für den «Walliser Boten». Von ihrem ersten zufälligen Treffen während der Studienzeit in Bern an waren sie voneinander fasziniert und führten eine lange und abwechslungsreiche Freundschaft, die in einer umfangreichen Korrespondenz ausgelebt wurde, bevor sie 1946, sozusagen klandestin, also ohne bischöflichen Dispens und gegen den Familienwillen, heirateten. *«Es gibt drei Arten*



Bestellungen unter www.schweizermonatshefte.ch oder mit der Postkarte in der hinteren Umschlagklappe dieses Heftes.
In Zürich finden Sie die Schweizer Monatshefte in den Buchhandlungen KLIO, sec 52 und in der Skulpturengalerie Willi Krafft.